



Warum so siegesbewußt?

Ja, alle Herzen fliegen ihr heute zu, weil sie klug war und sich ihre Figur durch eine „A-H-Hormon“-Kur so verbessert hat. Zur Korrektur der weiblichen Brust ist auf dem Gebiete der Hormon-Forschung eine wichtige Entdeckung gemacht worden. Ein wissenschaftliches Hormonpräparat, das in vier Formeln (mit vier verschiedenen Wirkungen) hergestellt wurde und den Zweck hat,

1. bei zu kleiner Brust die Vermehrung des Drüsengewebes,
2. bei mangelnder Gewebestraftigkeit den Aufbau und die Kräftigung des bindegewebigen Stützapparates der Brust zu fördern.

Sie können sich das A-H-Hormon von Ihrem Arzt durch einige Injektionen (welche Sie in steril zugeschmolzenen Glasampullen beziehen) verabreichen lassen oder den einfacheren Weg wählen und das Hormon (bei gleicher Wirksamkeit)

in Form von komprimierten A-H-Perlen einnehmen. Überzeugen Sie sich zunächst durch einen Versuch. Senden Sie uns Ihre genaue Adresse mit untenstehendem Bezugsschein und 50 Pf. in Briefmarken. Sie bekommen dann eine Probe der „A-H-Hormonperlen“ ohne sich dadurch zu irgend etwas zu verpflichten. (Unverlangte Nachnahmen werden grundsätzlich nicht versandt.)

Bezugsschein: Chemisch-pharmaz. Fabrik Dr. Ballowitz & Co., Berlin-Pankow 463. Senden Sie mir eine Probe A-H-Hormon in Perlenform und Literatur. Ferner Erfolgfotos. 50 Pfennig in Briefmarken liegen bei.

Völkische Zeitung

das große Berliner Morgenblatt für den geistig Schaffenden

3 Mark monatlich

in Berlin und in allen Orten mit eigener Zustellung

Die Reichs-Ausgabe liegt überall in Deutschland schon morgens vor und kostet 3.50 M durch die Post

ne Schoppe Wing: Ein Viertel Pokal Wein; getrunken wird meist Mosel!

„Schunkeln“: Karnevalistische Leibesübung, bei dem die Teilnehmer einer Festsitzung nach dem Rhythmus der Kapelle ein wogendes Kornfeld darzustellen versuchen.

Seestadt: Tieflie im Binnenland, 300 Kilometer von der Rheinmündung entfernt. Stückgutverkehr auf kleinen Seedampfern mit Bremen, Hamburg, Ostsee, London und nordischen Häfen.

Siebengebirge: Malerische Felsengruppe am rechten Rheinufer. Mit Drachensfels, beliebtes Ausflugsziel; von Köln mit Straßenbahn und anschließend Fähre zu erreichen.

Stadion: Neuzeitlich, etwa 80 Hektar große Anlage mit Sportplätzen, Spielwiesen, Schwimmbecken, Reitplatz, Radrennbahn, gärtnerischen Anlagen usw. Die Hauptkampfbahn faßt 60 000 Zuschauer.

Straßennamen, seltsame: Zahlreich. U. a. In der Höhle, Unter Fettenhennen, Krummer Büchel, Unter Gottes Gnaden, Im Ferkulum, Alte Mauer am Bach, Großer Griechenmarkt, Kümphenshof, Im Klappershof, Filzengraben, Große Sandkaul, Am Duffesbach, Auf dem Brand, Gottesweg, Himmelreich, Zugasse.

Sülz: Keine Speise, sondern Vorortgebiet, wie auch Klettenberg. Beide bekannt als: Sülz-Kotlettenberg.

Tram: Die Elektrische. In der Altstadt beliebtes Verkehrshindernis. Oberleitung ist in manchen Straßen besonders hoch angelegt, damit die Karnevalszüge ungehindert passieren können.

Universität: Ursprünglich Handelshochschule, erwartet z. B. Fertigstellung des Neubaus. Ueber 5000 Studenten.

„Unsen Hein“: Allgemeine Bezeichnung für den Meisterboyer Hein Domgörgen, die Seele des Kölner Bogensports.

Unter Sachsenhausen: Die Bankstraße Kölns.

Verkehrslage: Etwa gleich weit entfernt von London, Paris, Berlin; siebenzig Kilometer zur belgischen und ebensoviel zur holländischen Grenze.

„Verköltschen“: Assimilierung von Zugezogenen und Fremden. Soll schon den altrömischen Legionen widerfahren sein.

„Vereerknöchelche“: (mundartlich) Empfindliche Stelle am Ellenbogen. Berlinisch: Musilantenknochen.

Volkscharakter: Gesellig, gastfrei, optimistisch („Et hät noch immer joot jejanje“), humorvoll und spottlustig (Griellächer), ausgelassen („Seck loß, Seck elans!“), sangesfroh, gutmütig (et joot kölsche Häß), lebensfroh („Wat wör et ganze Lewe wääät, wann sich d'r Minsch kein Freund dren määt“), gemächlich („mer kann och alles überdrievē“) und geschäftsgewandt. Stark ausgeprägt sind Heimatgefühl und Stolz auf die Vaterstadt.

Vorgebirge: Südwestlich gelegen, die großen Gemüse- und Obstgärten Kölns.

Wallraf-Richartz-Museum: Bedeutende Gemäldeammlung. Kanonikus Wallraf (gestorben 1824) stiftete seine Sammlung und Richartz (gestorben 1861) den Bau.

Wappen der Stadt Köln: Elf Flämmchen auf weißem Grunde (11 000 Jungfrauen) und drei Kronen auf rotem Grunde. (Heilige Drei Könige.)